

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

30.4.1880 (No. 100)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026532)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Kloosterstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwaeser:  
4<sup>tes</sup> V. 4<sup>ter</sup> N.

N<sup>o</sup> 100.

Freitag, den 30. April.

1880.

Für die Monate Mai und Juni haben wir ein zweimonatliches Abonnement eröffnet und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementpreis frei in's Haus geliefert, 1,50 Mk., bei den Reichspostanstalten incl. Provision 1,70 Mk. und für Abholende 1,35 Mk.

## Die Expedition.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Aus Wiesbaden, 28. d., wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser machte gestern mehrere Besuche und erschien Abends mit der Frau Großherzogin von Baden im Theater, woselbst er von dem dichtgefüllten Hause mit einer begeisterten Ovation empfangen wurde. Heute Vormittag nahm Se. Majestät die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Civilkabinetts v. Wilmowski entgegen. Zum Diner hat der frühere türkische Botschafter, Aristarchi Bey, eine Einladung erhalten.

Der Kronprinz, welcher, wie schon gemeldet, sich am Montag Nachmittag nach Bornstedt bei Potsdam begeben hatte, wird, wie wir hören, von dort erst Ende dieser Woche hierher zurückkehren. — Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen traf heute früh von Potsdam hier ein, wohnte der Truppenbesichtigung auf dem Tempelhofer Felde bei und kehrte Mittags wieder nach Potsdam zurück.

In öffentlichen Blättern kehrt noch immer das Gerücht wieder, daß Veränderungen in hohen Staatsämtern bevorstünden, namentlich wird mit einer gewissen Hartnäckigkeit immer wieder der Rücktritt des

Staatssekretärs Stephan in Aussicht gestellt. Es wird uns von offiziöser Seite jetzt auf's Bestimmteste versichert, daß alle diese Annahmen jeder Begründung entbehren. In Verbindung mit diesen unrichtig angekündigten Personalveränderungen wird auch die Annahme wieder vorgebracht, es solle ein Reichsverkehrsministerium errichtet werden. Man versteht darunter die Vereinigung der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit der Verwaltung der preussischen Staatsbahnen und der Eisenbahnen im Reichslande unter einem und demselben Chef. Auch die Annahme ist völlig irrig, daß dieser Plan nenerdings noch irgend- wie in Frage liege. Schon die ungeheure Arbeitslast welche diesem Chef zufallen würde, verbietet jeden Gedanken an einen solchen Plan.

Baden Baden, 28. April. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nachmittag  $\frac{3}{4}$  1 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

### Ausland.

Wien, 28. April. Der Politischen Correspondenz wird aus Cetinje vom heutigen Tage gemeldet: Die montenegrinische Regierung hat an den türkischen Gesandten in Cetinje eine Note gerichtet, in welcher sie die türkischen Behörden der Mitschuld an dem Widerstande der Arnauten gegen die Gebietsabtretung beschuldigt, die Ausführung des Vertrages verlangt und Entschädigungsansprüche für die verzögerte Uebergabe anmeldet. Die Note wurde sämtlichen Vertretern der auswärtigen Mächte in Cetinje abschriftlich zugestellt. Der türkische Gesandte hat der Pforte die Note telegraphisch mitgeteilt.

Nach dem Belgrader Widelo drangen am 15. April fünfhundert Albanesen vom Stamme der Malifforen in Prizren ein, zwangen Mukhtar Pascha, acht Gerichtsbeisitzer von Prizren zu entfernen, und

übergaben dem Pascha folgende Erklärung: „Europa hat den Bulgaren ein Fürstenthum, dem Staate Oesterreich Bosnien und die Herzogewina, den Fürstenthümern Serbien und Montenegro Gebietsvergrößerungen gegeben. Wir Albanesen sind nicht Einwanderer, wie die Osmanen, sondern die Ureinwohner dieses Landes, welche einmal selbstständig waren, wie jemals Serbien. In Thessalien, Epirus und Albanien leben 3 Millionen Albanesen, die entweder untergehen oder das erlangen werden, was sie verlangen. Wir wollen ein Fürstenthum und einen Fürsten aus einer der regierenden Dynastien Europas.“ — Der König und die Königin von Griechenland werden für Ende Mai hier erwartet.

London, 28. April. Die Eröffnung des Parlaments erfolgt morgen. Es wird angenommen, daß dasselbe mit einer Thronrede eröffnet werde.

— 28. April. Die Führer der Radikalen, Dilke und Chamberlain, hatten gestern mit Gladstone und Granville eine lange Unterredung. Es scheint, Chamberlain würde in's Cabinet treten und Dilke Unterstaatssekretär im Auswärtigen werden. Als Vizekönig von Indien wird neuerdings Ripon genannt.

In einem Hüftenwerke in Sligo (Irland) ist von der Polizei eine große Menge von Gewehren, Bajonetten und Munition aufgefunden und sind in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Nach Berichten über Panama hat die peruanische Regierung, nachdem Callao von den Chilenen blockirt worden, sämtliche kleinere Häfen und Rheden zwischen Casma und Pienco zu Eingangshäfen erklärt. Es sind dadurch dem Handel 40 neue Häfen zwischen 9<sup>o</sup> 28' und 13<sup>o</sup> 43' nördlicher Breite eröffnet. Den im Hafen von Callao liegenden Schiffen war von den Chilenen eine Abfahrtsfrist bis zum 20. April gestellt worden.

Petersburg, 28. April. Im Marinereffort ist, wie hiesige Blätter melden, beschlossen worden, die

### Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Es war das auch der eigentliche Zweck meines Kommens; doch zuvor soll jener Bube die verdiente Strafe erhalten.

Was willst Du thun, Alfred? sagte Hedwig erschreckt.

Was mir die Ehre befiehlt!

So willst Du Dich um meinetwillen mit ihm schlagen.

Beruhige Dich, mein Kind, sagte der Graf, die Hand seiner Schwester ergreifend; wo es Deine Ehre gilt, die mir theuer ist, darfst Du nicht zaudern.

Und wenn Dir dabei ein Unglück zustößt, Alfred, wer wird mich dann schützen? — O, ich bitte Dich, bester Bruder um Deiner selbst, wie um meinetwillen: unterlaß diesen Kampf! — Der Preis — der Werth sind zu verschieden: Du, mein edler, guter Alfred, mein einziger Bruder und natürlicher Schutz, Du solltest mit diesem wüsten Menschen einen Kampf um's Leben eingehen?!

Ich bitte Dich, rechne seiner jedes edlen Gefühls baaren Denkartungsweise es zu, daß er sich vermaßen konnte, mich zu beleidigen; denke, es müßte Dich beschämen, Dich mit ihm zu messen, sprich ihm die Fähigkeit ab, uns Genugthuung zu geben! — Er verdient nicht mehr. — So bat Hedwig ihren Bruder unter Thränen.

Nein, mein Kind, das geht nicht; es gibt Pflichten, die selbst über der zärtlichsten Sorge des Bruders oder des Vaters stehen; ich muß deshalb gleich jetzt die nöthigen Vorkehrungen treffen. Darum lebe wohl, meine liebe Hedwig!

Der Graf küßte seine Schwester auf die Stirn und verließ die still Weinende.

Graf Biela schrieb an Herrn von Bergen, den einzigen Freund, den er in Genf hatte, theilte ihm den Vorgang mit, um den es sich handelte, und bat ihn, in dem bevorstehenden unvermeidlichen Duell mit dem Fürsten Scherbulew sein Zeuge zu sein. Herr von Bergen traf in Folge dieses Briefes selbst auf dem Biela'schen Landgute ein, um mit Alfred das Weitere zu verabreden, der trotz aller Bitten des Herrn von Bergen auf dem Duell bestand. Nachdem dann Alles zwischen den beiden Herren besprochen war und Herr von Bergen sich wieder entfernt hatte, schrieb Alfred einen langen Brief an seine Mutter, der ihr nur im Falle seines Todes behändigt werden sollte, und begab sich dann zur Ruhe.

Mit der Dämmerung des nächsten Tages verließ der Graf in seinem Wagen das Haus.

Mit leicht begreiflicher Angst und Unruhe harrete Hedwig der Rückkehr ihres Bruders entgegen. Die Zeit seiner Abwesenheit erschien ihr wie eine Ewigkeit. Wieder und immer wieder trat sie an's Fenster, um nach dem rückkehrenden Wagen zu spähen: endlich erblickte sie ihn in der Ferne, im schnellsten Laufe der Pferde kam er näher. Hedwig nahm ihr Opernglas, um besser zu sehen, und erkannte denn auch freudigen Herzens ihren Bruder, der schon von Weitem mit dem Taschentuch winkte.

Gott sei gelobt! — er lebt! rief sie, und eilte dem Ankommenden entgegen.

Mache Dich reisefertig, Hedwig; wir reisen noch heute ab! waren ihres Bruders erste Worte, als er aus dem Wagen sprang.

Und der Fürst? fragte sie.

Er hat, was er verdient! sagte Herr v. Bergen, welcher hinter Alfred aus dem Wagen stieg; er wird Niemand mehr insultiren.

Der Graf ging sogleich zu seiner Mutter, die er von dem Borgefallenen in Kenntniß setzte und auch benachrichtigte, daß er mit seiner Schwester sogleich in die Heimath zurückkehren werde, da es für Hedwig natürlich sehr peinlich sein würde, nach Alledem dort noch zu verweilen. Die Gräfin war außer sich, als sie den Tod des Fürsten erfuhr, wagte jedoch nicht, den Anordnungen ihres Sohnes gegenüber, der sich jetzt durchaus als Haupt der Familie gerirte, Opposition zu machen.

Hedwig hatte schnell genug Alles für die unerwartete Abreise mit Hilfe des Kammermädchens besorgt, das natürlich seine Herrin begleiten sollte. Sie konnte jedoch die Gegend nicht verlassen, ohne sich von ihrer Freundin Helene zu verabschieden, und war höchst erfreut, als Alfred sich bereit erklärte, mit ihr nach Bergen's zu fahren. Eine liebe Gluth überzog ihr Antlitz, als sie dort Heimbeck fand, welcher gekommen war, um mit Fräulein von Bergen zu musciren. Alfred ließ sich den jungen Virtuosen vorstellen.

Wir kommen, Abschied zu nehmen, sagte Hedwig, die Hand ihrer Freundin ergreifend; mein Bruder will mich mit nach B. nehmen.

Sie bemerkte es nicht, wie bei dieser Nachricht Heimbeck's gewöhnliche Blässe noch zunahm.

Ich wünsche, Dich begleiten zu können, sagte Helene. Nachdem Hedwig allen Mitgliedern der Bergen'schen Familie die Hand zum Abschied drückte, reichte sie dieselbe auch dem jungen Künstler hin, der sie längere Zeit fest in der Rechten hielt; da glaubte sie in



148,000 Kilo Güter, sowie ferner 190 Pferde, 330 Rinder und 869 Stück Kleinvieh befördert.

**Gisfeth**, 28. April. Das hiesige Schiff *Inca*, Capt. Spiesske, ist nach einem Telegramm aus London an der mexikanischen Küste gestrandet und total verloren gegangen, Mannschaft gerettet.

**Fever**. Am Montag Morgen wurde der Knecht des Herrn Proprietärs Tiarks im Garten desselben erhängt gefunden. Der Unglückliche hatte sich zu der an diesem Tage stattfindenden Militärmusterung zu stellen. Ob ihn die Furcht vor dem Soldatenstande oder andere Motive zu diesem traurigen Schritte veranlaßt haben, ist nicht bekannt.

**Detern**, 27. April. Zwei Söhne des Landwirths Meyer hieselbst waren heute in der Nähe der Mühlen auf der Zümme mit der Reparatur der Deiche beschäftigt. Wahrscheinlich war das Boot, in welchem dieselben saßen und welches mit Erdmasse gefüllt war, überladen, in Folge dessen dasselbe unterging und beide Anwesen ertranken.

Aus dem **Münsterlande**. Ein merkwürdiges Spiel des Zufalls ist zu verzeichnen. Vor 14 Tagen lief durch mehrere Blätter die Nachricht, das Haus des Zellers Lohmann, zwischen Essen und Höltinghausen, sei abgebrannt. Es war aber keine Silbe wahr davon. Und einige Tage später, am 23. d., was geschah? Da brannte das Haus des oben erwähnten Lohmann wirklich ab. Das Besitztum des alten 70jährigen Mannes ist gänzlich mit dem Eingat verloren gegangen und der Alte wäre beinahe noch selbst eines schrecklichen Todes gestorben, indem er fiel, als er noch ein Bett hinaustragen wollte; einem Bahnarbeiter gelang es indessen, diesem Unglücke vorzubeugen.

**Begefall**. Dieser Tage ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der zehnjährige Sohn des Capitäns Fettjuch spielte mit mehreren Kindern auf dem Lagerplatze des Holzhändlers Petersen am Hafen Versteckspiel. Als der Kleine sich in einem Holzschuppen verbergen wollte, stürzte einer der aufgelaufenen Holzstöcke um und tödtete das Kind. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, allein sie vermochte nichts mehr auszurichten.

### Vermischtes.

Schädigung des Auges durch zu lange Lesen. Andauerndes Lesen erfordert bekanntlich eine dauernde Anstrengung des Sehorgans; daher empfiehlt Javel in den „Deutschen Monatsheften“, Novbr. 1879, häufig beim Lesen innezuhalten. Ferner sind die Bücher schwarz auf weißem Grund gedruckt, so daß das Auge nicht den verlorbar größten Farbengegensatz auszuhalten hat; es wäre daher besser, ein gelbliches Papier anzuwenden. Da ferner die Buchstaben in horizontalen Linien angeordnet sind, so treffen die Strahlen, wenn wir beim Lesen Buch und Kopf still halten, einen Theil unserer Netzhaut, während die helleren Zwischenräume der gedruckten Zeilen ebenfalls auf gewisse Stellen der Retina einwirken, sodaß also wieder eine Ermüdung des Auges eintritt. Javel meint, daß diesem Uebelstande durch kleine Bänder abgeholfen sei, die man in der Hand halten kann, so daß man das Buch nicht still zu halten braucht und die Ermüdung des Auges vermindert wird. Endlich erfährt das Auge die bedeutendste Schädigung durch die beständige Aenderung der Entfernung des Auges von den Buchstaben, wenn man eine Zeile vom Anfang bis zum Ende liest; daher sind zu lange Zeilen zu vermeiden, also kleine Bänder oder solche mit schmalen Spalten allen andern vorzuziehen. Dann muß man, wie hinlänglich bekannt, nur bei hinreichender Beleuchtung und nur groß gedruckte Schriften lesen.

(Bürgerstolz.) Das anspruchsvolle Selbstgefühl, welches sich gegen Ende des Mittelalters in den Städten, die der Hanfa angehörten, bei ihren Bürgern ausbildete, artete oft zum tollsten Uebermuth gegen den hochweisen Rath aus. Ein charakteristisch komisches Beispiel davon berichtet eine alte Chronik der Stadt Hildesheim. Ein Fuhrmann, Namens Teigler, der wegen seiner Galenspiegeleien in der Stadt verrufen war, weckte eines Nachts seinen Sohn mit den Worten: „Sunge, steh' up!“ Er befehlt ihm, sich anzuleiden, führt ihn dann zum Hause des ersten Bürgermeisters, pocht dessen Leute aus dem Schlafe und verlangt vorgelassen zu werden. Im Glauben, es handle sich um eine wichtige Staatsangelegenheit, wachten die Leute den Bürgermeister und dieser empfängt unseren Teigler, welcher das Stadtoberhaupt „mit Gebührllichkeit und Reverenz“ begrüßt. Dann spricht er zu seinem Knaben: „Sieh', dat is dat Recht von em hilmischen Börper, dat heit aller und jeder Tiht den Borgemester spreken kann. Nichts vor ungot, Herr Borgemester.“ Darauf entfernte er sich mit schlichtem Nachtgrüße. Die Strafe folgte natürlich auf dem Fuße. Schon am nächsten Tage wurde Teigler durch eine Abtheilung Stadtsoldaten verhaftet und in den „bürgerlichen Gewahrsam“ gebracht, wo er bei Wasser und Brod ein paar Tage sitzen mußte und dann mit dem Bedenten entlassen wurde, er möge nun seinem Sohne auch deutlich machen, welche Rechte dem „hilmischen Bergemester“ zuständen.

(Selbstmord im Coupe.) Zwischen Fulda und Elm erschöpfte sich, wie die „Off. Ztg.“ mittheilt, ein Passagier des Berliner Schnellzuges, der mit seiner Familie in einem Coupe zweiter Classe in der Richtung nach Frankfurt fuhr. Hinter Fulda betrat er ein Cabinet des Zuges, daß er von innen verriegelte; als er zu lange ausblieb, wurde die Thür geöffnet, wo sich herausstellte, daß sich der Lebensmüde eine Kugel durch den Kopf geschossen hatte. Die Leiche wurde mit nach Frankfurt genommen.

Berlin. Liebesleid hat wieder ein junges Mädchen zum Selbstmordversuch getrieben. Ein hier lebender junger Elässer hatte die Bekanntschaft der beiden Töchter einer in der Thiergartenstraße wohnhaften Alerfamilie gemacht und durch seine äußerlichen wie innerlichen Vorzüge Beider Herzen im Sturm erobert, ohne daß Eine von ihnen wußte, welche er bevorzuge. Bei einer in Friedenau stattfindenden Familienfeier erklärte nun der junge Mann der jüngeren der beiden Schwestern seine Liebe, und bald darauf wurde, nach erfolgter Rücksprache mit den Eltern, der Gesellschaft die Verlobung mitgetheilt. Niemand hatte im allgemeinen Jubel die ältere Schwester der glücklichen Braut beachtet; nur diese selbst bemerkte, daß Jene bei der Verkündigung der Verlobung erbleichte und gleich darauf verschwand. Sie ging nach einiger Zeit der Schwester nach, um sie zu trösten, da sie den Grund ihres Kummer zu kennen glaubte. Ein herzzerreißender Schrei erschreckte gleich darauf die Gesellschaft. In einem Hinterzimmer lag die ältere der beiden Schwestern von Blut überströmt auf dem Sopha, das Bild des jungen Mannes in den gefalteten Händen. Das unglückliche Mädchen liebte den jungen Elässer voll leidenschaftlicher Gluth und hatte gehofft, die Wahl desselben werde auf sie fallen. Als ihr der verhängnisvolle Irrthum klar wurde, hatte sie sich in der Küche der befreundeten Familie ein Messer geholt und in wahrhaft schrecklicher Weise die Pulsadern zerschnitten. Durch das noch zeitige Dazwischentommen der Schwester ist eine Verblutung verhindert worden und ist ärztlicherseits Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der Bedauernswerthen vorhanden.

(Folgende originelle Anzeige) finden wir in den „Harb. Anzeigen“: „Allen Denen, welche vielleicht noch beabsichtigen sollten, unserer Schießbude

auf der Außenmühle in böswilliger Absicht einen Besuch abzustatten, diene hierdurch zur Nachricht, daß, nachdem in letzter Woche das Letzte, einige alte werthlose Foppen, daraus gestohlen wurden, nichts mehr daraus zu holen ist. Die betr. Diebe werden das auf Wunsch gern bestätigen. Für die Folge wird auch nichts mehr darin aufbewahrt oder liegen gelassen werden, so daß ein Einbruch nicht mehr lohnt. — Mehrere Schützen, die bereits geschädigt wurden.“

In Köln hat ein Hasenpaar auf einem Grabe seine Wohnung gewählt, und seine Jungen mitten in einen auf dem Hügel niedergelegten Kranz gebettet. Verwandte des Verstorbenen fanden die Häuschen, nahmen sie mit und gaben sie einem Kaninchenpaar in Pflege, woselbst sie wacker gedeihen.

(Ein bedeutungsvolles Komma.) „Weißt Du schon, daß die Verlobung meines Bruders Karl mit der reichen Else Schütz wieder aufgelöst worden? Er will sie nicht!“ — „Das hab' ich allerdings auch gehört, nur mit einem kleinen Strich dazwischen!“ — „Wie meinst Du das?“ — „Er will, sie nicht!“

(Galgenhumor.) In einer Stadt Ungarns, wo das Staudrecht proklamirt ist, wurde dieser Tage ein Verbrecher zum Tode durch den Strang verurtheilt. Als dem Sünder die Todesstrafe verkündet und zugleich der Beschluß der Behörde kundgethan wurde, wonach vom Einreichen eines Gnadenbittens beim König Abstand genommen werden müsse, damit ein Exempel statuirt werde, stellte der Präsident des Gerichtshofes an den Delinquenten die übliche Frage, ob er noch einen Wunsch hätte, der ihm gewährt werden könnte. Der Gefragte antwortete kaltblütig: „Ich wünsche in Raab aufgehängt zu werden“, bekanntlich der Stadt, wo vor wenigen Tagen ein Ghentler zum Leben erwachte.

- Geschäftskunden der hiesigen Behörden etc. etc.**
- Kaiserl. Verft (Kassenverwaltung):** Geöffnet von 8—12 Uhr. Zahlungen für die Kaiserl. Marine- u. Hafenbau-Commission Donnerstag Vormittag von 9—12 Uhr.
  - Kaiserl. Postamt:** Geöffnet an Wochentagen von 8—1 Uhr Vorm. und von 2—8 Uhr Nachm.; Sonntags von 8—9 Uhr Vorm. und von 5—8 Uhr Nachm. An Festtagen, die auf einen Wochentag fallen, von 8—9 Uhr Vorm., von 11—1 Uhr Mittags und von 4—8 Uhr Nachm.
  - Kaiserl. Telegraphenamt (Bahnhof):** Geöffnet an Wochentagen von 8—1 Uhr Vorm. und von 2—8 Uhr Nachm. Sonntags von 8—9 Uhr Vorm. und von 5—8 Uhr Nachm. an Festtagen von 8—9 Uhr Vorm., von 11—1 Uhr Mittags und von 4—8 Uhr Nachm.
  - Kaiserl. Telegraphenamt (Kronprinzenstr.):** Geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis Abends 9 Uhr.
  - Kaiserl. Gütereppeditio:** Geöffnet von 8—12 1/2 Uhr Vorm. und von 2—7 Uhr Nachm.
  - Königl. Amtsgericht:** Gerichtstage jeden Dienstag von 10—1 Uhr Vorm. Gerichtsschreiberei geöffnet jeden Tag von 9—12 Uhr Vorm. Außerdem werden nur vorgeladene Personen zugelassen. Jeden zweiten Freitag im Monat Schöffengerichtssitzung.
  - Königl. Polizeiamt:** Geöffnet von 9—12 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.
  - Königl. Steuerkasse:** Geöffnet von 8—1 Uhr.
  - Königl. Zollamt (Bahnhof):** Geöffnet nur an Wochentagen von 9—12 Uhr Vorm.
  - Königl. Zollamt (Roonstraße):** Geöffnet von 7 1/2—12 Uhr Vorm. und von 1—5 1/2 Uhr Nachm.
  - Bezirks-Compagnie (Am Bart, Bismarckstraße):** Geöffnet von 8—12 1/2 Uhr Vorm.
  - Magistrat:** Geöffnet von 8—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.
  - Standesamt:** Sonn- und Wochentage geöffnet von 11—1 Uhr.
  - Kämmereikasse:** Geöffnet von 8—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.
  - Städtische Sparkasse:** Geöffnet von 8—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.
  - Oldenburg. Spar- und Leihbank:** Geöffnet von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.
  - Bank- u. Wechsel-Geschäft (Manhente und Schiff):** Geöffnet von 9—12 Uhr Vorm. und von 3—7 Uhr Nachm.

**Radicale Blutreinigung!!!**

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten bei verschiedenen Magenleiden, namentlich **Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Sömorrhoiden, Windsucht etc.** bestens empfohlene

einzig ächte

**Bernhardiner**

**Alpenkräuter-Liqueur**

von **Wallrad Ottmar Bernhard,**  
Egl. Hofdestillateur in München,

ist in Flaschen a Mk. 1.5, Mk. 2.— und Mk. 4.—, sammt Gebrauchs-Anweisung von Dr. J. B. Krauz, stets ächt zu beziehen bei: Herrn **C. Wettschky** in Wilhelmshaven; Aarich: J. C. Harms; Emden: Joh. Bruns, Apotheker; Begefall: Th. Landwehr u. Co.

Eingetragene Fabrikzeichen.

**Ackermann's**

**Nähmaschinengarn**

empfehl in der rühmlichst bekannten ausgezeichneten Qualität

Wilhelmshaven. **B. v. d. Ecken.**

**Ad. Tepper's**

**photographisches Atelier**

(Stadttheil Elsass) **Wall- u. Marktstr. Ecke**  
vis-à-vis dem königlichen Amtsgericht,

empfehl sich zu Aufnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr. Für gute und saubere Ausführung der Photographien wird garantirt. Militair ohne Charge besonders billige Preise.

Halte stets große Auswahl in den feinsten

### Buckskins,

außerdem echt blaue Tuche, Satin u. s. w.

Bestellungen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

**H. S. Funk**, Schneidermeister, Oldenburgerstr. 2.

Wir empfehlen aus Schiff Almuth, Capt. Engeln, beste

### Lochgelly-Kohlen

zu 42 M. pr. 4000 Pfd. frei vor's Haus; Köchen bis zum 5. Mai incl

**Hinrichs & Beckhaus**.

Ich suche noch einen mit guten Zeugnissen versehenen Knecht zum 1. Mai.

**H. J. Tiarks** Weinhandlung.

Da mir von der löbl. Polizei die Anfertigung der

### An- und Abmelde-scheine

übertragen wurde, sind solche zu dem Preise von 2 Pf. per Stück jederzeit zu haben.

**Th. Süß**,

Buchdruckerei d. Tagebl.

Magdeburger

### Sauerkohl und Salzgurken

empfehlen in feinsten Waare

**Ludwig Janssen**.

Zwei tüchtige Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung.

**H. S. Funk**, Oldenburgerstr. 2.

### Visitenkarten

werden nach den modernsten Mustern sauber, schnell und billigt angefertigt von

**Th. Süß**,

Buchdruckerei des Tageblatts.

### Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Spezialarzt in **Herisau** (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch An-steckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

### Fleischbeschau-Verordnungen, Controlbücher u. Fleischbeschau-Zettel

sind zu haben bei

**Th. Süß**,

Exped. d. „Wilh. Tagebl.“

### Censur-Beste

für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jederzeit zu haben bei **Th. Süß**, Buchdruckerei des Tageblatts, und in Neuheppens bei **F. J. Schindler**.

Im Auftrage auf sogleich für 3 junge Leute gutes Logis.

Wilhelmshaven (Heppens).

**B. Priet**.

### S ä r g e

sind in allen Sorten vorräthig.

**W. Gathemann**, Kopperhörn.

### Haus = Verkauf.

**Sedan**. Das von mir bewohnte Haus, enthaltend 2 Stuben, 2 Schlaf-stuben, Küche, Keller, mit Cisterne, Stall und Hofraum wünsche unter der Hand zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich an mich wenden.

**H. Melchers**, Schuhmacher.

### Zu verkaufen

eine gute milchgebende Ziege und ein zweithüriger Kleiderschrank.

**J. F. Budden**, Neuende.

Werde Sonntag, den 2. Mai, im „Hotel zum Kronprinzen“ mit

### H ü t e n

zur Ansicht und Auswahl gegenwärtig sein. Gefällige Aufträge der geehrten Damen in Wilhelmshaven nehme dort gerne entgegen.

**D. Lucke** aus Oldenburg.

### Buß = Bier

empfehle:

**Märzbier** in Fässern a Etr. 25 Pf. Lagerbier do. 20

in ganzen **Champagnerflaschen** ersteres 25 Pf. und letzteres 20 Pfg. à Flasche.

**C. J. Arnoldt**.

Die von Herrn Architekten D. Borstel bewohnte Wohnung im Zapfe'schen Hause in Lothringen habe ich zum 1. Mai d. J. an einen oder zwei Herren möbliert zu vermieten.

**F. Schmidt**.

### Preiswürdige Kleiderstoffe,

einige ältere Muster, zu und unter Ein-kaufspreis empfehlen

### A. Oeltjen & Co.,

Elfsk, Börienstraße Nr. 29.

### Zu verkaufen

eine fast neue **Singer-Maschine**, für einen Schneider passend, billig.

**H. Levenenz**, Roonstr. 84.

### Zu vermieten

ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer für 2 junge Leute auf sofort oder später.

Verl. Götterstraße 83.

Es können noch einige junge Leute **Logis** erhalten, auf Wunsch mit Beköstigung, bei

**C. Wessel**, Roonstr. 84.

### Regel und Kugeln

hält stets vorräthig

### Guth,

Instrumentenmacher.

### Frielingsdorf's Bade-Anstalt

Augustenstraße.

Gedöfnet an Werktagen von Morgens 9 bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 1 Uhr Nachm.

### Hempel's Hotel.

Freitag, den 30. April 1880:

Vorletzte außerordentliche Vorstellung von Prof. Neumann's

### ZAUBER-THEATER

mit neuem Programm.

Cassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Saal 1 Mark. Preise der Plätze: Gallerie 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Plätze können reservirt werden.

Sonntaa, den 2. Mai: Kinder-Vorstellung.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

**Stadt Kiel.**  
Im Theaterfaale jeden Abend 7 Uhr:  
**Theatralische Vorstellung & Concert**  
mit fortwährend neuem reichhaltigem Programm.  
Ergebenst **H. Faber**.

**Berliner Garten**  
(Königstraße Nr. 51)  
empfiehlt seine bestens eingerichteten **Regelbahnen** zur gefl. Benutzung.  
Stets ff. **Biere, warme und kalte Speisen** bei billigen Preisen.

**Zu verkaufen**  
10 Fuder bestes **Landheu** und ein Haufen **Weizenstroh.**  
**G. F. Fooker** in Hooftel.

**Petroleum = Kochapparate, Tafel- und Decimalwaagen** in großer Auswahl bei **H. J. Tiarks** Eisenhandlung, Roonstraße 78.

**Verloren**  
ein goldenes Pince-nez. Gegen eine gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

**Gesucht**  
auf sofort ein guter Rockarbeiter von **H. Neuhans**, Schneidermeister, Königstr. 53.

**Gesucht**  
ein ordentliches Dienstmädchen.  
**D. Falkenberg**, Roonstr. 80.

**Gesucht**  
eine Reinmachefrau für die Früh- oder Abendstunden.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juni 2 Familien = Wohnungen, jede aus 4 Stuben und Küche, nebst Keller, 2 Bodenkammern und Garten bestehend, und an ruhiger Lage in der Stadt gelegen, zum Preise von 540 Mk. p. a.  
Auskunft in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
auf sofort ein schön möbliertes Zimmer (parterre).  
**H. Levenenz**, Roonstr. 84.

**Moltkestr. 23**, unweit des Kommissionsgartens, sind einige freundlich möblierte Zimmer auf sofort oder zum 1. Mai zu vermieten. Näheres bei **v. Lewinski** daselbst.

**Zu vermieten**  
für eine kleine Familie 3 Zimmer, Küche und Zubehör (parterre, an guter Lage) zum 1. Mai.  
Näheres in der Expedition.

**Stadt-Theater zu Wilhelmshaven.**  
Sonnabend, den 1. Mai 1880:  
**Benefiz für Fräulein Georgine Krebs:**  
**Königin Margot**

oder **Die Bluthochzeit.**  
Drama in 2 Abtheilungen u. 5 Akten von Friedrich Adami.  
In Vorbereitung: **Robert u. Bertram**, oder: Die lustigen Bagabunden  
**Der Königsleutnant.**  
Die Direction.

**Wilhelmshav. Schützen-Verein**  
Montag, den 3. Mai cr., Abends 8 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslocal „Hotel Hempel“  
Tagesordnung:  
1) Erhebung der Beiträge,  
2) Ballotage,  
3) Ankauf eines Grundstücks,  
4) Wahl eines Mitgliedes in die Schi s. ommission,  
5) Wertschießen in Delmenhorst,  
6) Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Verein „HUMOR“**  
Am Sonnabend, 1. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein Eintracht zu Belfort.**  
Sonnabend, den 1. Mai d. J.:  
**Stiftungs-Fest**  
im Saale der Burg Hohenzollern. Anfang 8 Uhr.  
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.  
Der Vorstand.

Die Mitglieder werden ersucht, bei Vereinszeichen Dienstag, den 27. April in Empfang zu nehmen.

**Banter Schlüssel Belfort.**  
Sonntag, den 2. Mai:

**Tanzmusik**  
in meinem neuen Tanzsalon, möglichst einladet  
**J. Christelins**.

Für **Wolle**  
zahlt den höchsten Preis  
**Schwabe**, Lothringen 43, gegenüber Raichke's Salon.

**Zu vermieten**  
eine Familienwohnung an der verlängerten Königstraße, bestehend aus 1 Zimmer, 2 Kammern und Küche, Hintergebäude Räume, zur Vertheilung geeignet.  
Näheres sagt die Exped. d. Bl.

**Geburts-Anzeige.**  
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erbeten  
Wilhelmshaven, 28. April 1880.  
**G. Freefe**  
und Frau Marie geb. Wilkens.